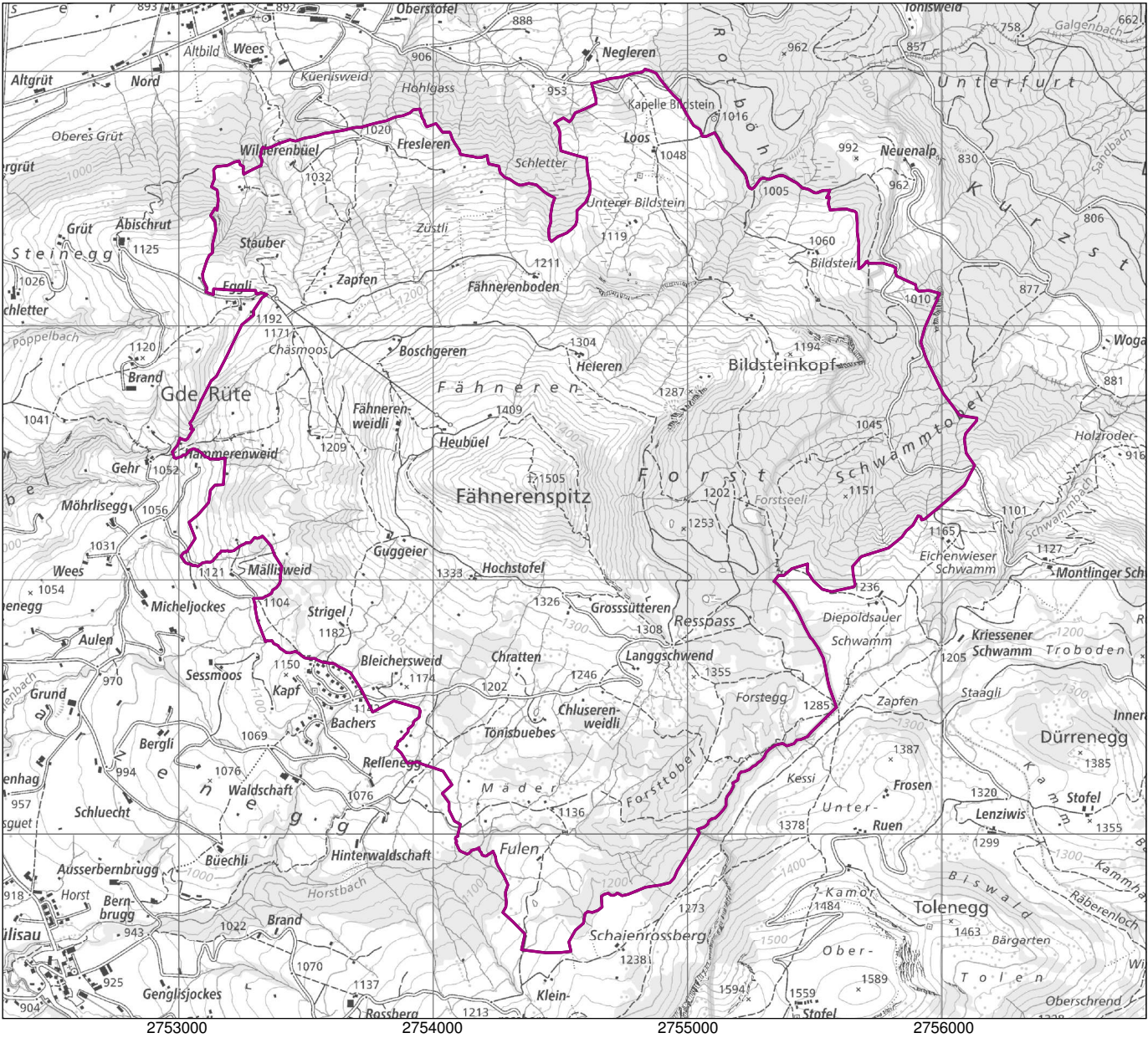


Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung
Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale
Inventario federale delle zone palustri di particolare bellezza e d'importanza nazionale
Inventari federal da las cuntradas da pali da bellezza speziala e d'impurtanza naziunala

Kanton(e)	AI, SG	Objekt	420	
Canton(s)		Objet		
Cantone(i)		Oggetto		
Chantun(s)		Object		
Gemeinde(n)				
Commune(s)				
Comune(i)				
Vischnanca(s)				
Lokalität	Fänerenspitz			
Localité				
Località				
Localidad				
Koordinaten				
Coordonnées				
Coordinate				
Coordinatas				
Höhe ü. M.				
Altitude				
Altitudine				
Autezza sur mar				
Fläche				
Surface				
Superficie				
Surfatscha				

Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung
Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale
Inventario federale delle zone palustri di particolare bellezza e d'importanza nazionale
Inventari federal da las cuntradas da pali da bellezza speziala e d'impurtanza nazionala

Lokalität		Objekt	
Localité		Objet	
Località		Oggetto	
Localidad		Object	
	Fänerenspitz		420



1:25'000

- Objekt / Objet / Oggetto / Object
- Weitere Objekte / Autres objets / Altri Oggetti / Auters objects

Ausschnitt aus der LK 1:25'000
Fragment de la CN 1:25'000
Frammento della CN 1:25'000
Part da la CTN 1:25'000

ML 420 Fänerenspitz

Die Moorlandschaft Fänerenspitz liegt östlich von Appenzell am Rand des St. Galler Rheintals; sie besitzt eine auffallende Gestalt in Form eines weithin sichtbaren Bergkegels. Die Moore sind auf einem gürtelförmigen Streifen von wasserstauendem Flyschgestein entstanden; die Spitze des Berges besteht aus moorfreiem, trockenem Sandstein und sitzt wie ein Hut auf den darunterliegenden Moorgebieten. Es findet sich hier die in der Schweiz einmalige Situation, dass ein stark moorgeprägtes Gebiet einen Berg ganz umfasst.

Die Moorlandschaft ist in ihrem Relief und ihrer Vegetation reich strukturiert. In den tieferen Lagen breitet sich ein Mosaik von ausgedehnten Streuwiesen, Waldstücken und beweideten Nasswiesen aus. Die sanften Riedhänge sind von Streuhütten durchsetzt und weisen viele Bäche mit Ufergehölzen auf. Die Moore sind meistens artenreiche Davall- und Braunseggenrieder, welche regelmässig geschnitten werden und sich in einem guten Zustand befinden; ein besonders schönes Streuwiesengebiet liegt bei Mäder. In den mittleren und höheren Lagen treten vermehrt mit Flachmooren durchsetzte Alpweiden und Moortälchen auf; Fichtenwäldchen und von Waldstreifen gesäumte Bäche unterteilen die Hänge. Da und dort werden die Flachmoore gemäht. Besonders schön ist das traditionelle Nutzungsmuster auf der Alp Fänerenboden, wo in der Umgebung der gut erhaltenen Alphütte neben Moorweiden eine Streuwiese und, von einer Weidemauer abgegrenzt, eine Alpwiese für die Heugewinnung zu finden sind.

Der Süd- und Ostteil der Landschaft ist wild und vom typischen Formenschatz des Flysches mit Rutschungen, Sackungen, Bergstürzen und tiefen Gräben geprägt; er birgt jedoch auch eine reiche Vielfalt an Pflanzengesellschaften. Im Forsttobel liegen zwischen steilen Gräben und Rutschhängen auf schmalen Geländerücken Rostseggen- und Blaugrashalden. Zur Krete beim Resspass hinauf zieht sich ein für diese Höhenlage aussergewöhnlicher Legföhrengürtel. Auf der Krete wechseln trockene Standorte mit Berg- und Waldföhren und Kleinseggenrieder eng miteinander, die Streuwiesen auf der Forstegg sind die höchstgelegenen der Landschaft. Im grossen kesselförmigen Rutschgebiet von Forst und Schwammtobel findet sich ein eindrücklicher, stellenweise moortypischer Wald mit vielseitiger Vegetation. Der Waldboden ist bedeckt mit Schutt und Felsbrocken verschiedener Bergstürze und Rutschungen. Auf schuttreicheren Hängen sind vorwiegend trockenheitsliebende Baumarten vertreten, während in den Rutschungen und feuchten Senken hochstaudenreiche Fichtenbestände und kleine Seelein mit Verlandungsgesellschaften entstanden sind. Abgelegene Lichungen werden da und dort von Flachmooren eingenommen, die jedoch nur noch selten genutzt werden.

Die Moorlandschaft liegt im Bereich der Maiensäss- und Alpstufe; ihre Nutzung durch Mahd in den tieferen und Beweidung in den höheren Lagen ist in traditioneller, extensiver Form erhalten geblieben. Die Alpgebäude sind im regionaltypischen Stil erbaut; besonders schöne sind im Norden der Landschaft zu finden, sie stehen in erhöhter moortypischer Lage auf kleinen Sätteln. Zusammen mit den zahlreichen Feldscheunen und Streuhütten bilden sie die für die Gegend charakteristische Streusiedlung. Die Moorlandschaft ist weitgehend frei von baulichen Beeinträchtigungen und vielerorts abgeschieden und unwegsam. Sie ist Lebensraum von gesamtschweizerisch gefährdeten Arten wie Auerhuhn, Braunfleckiger Perlmutterfalter und Grosses Wiesenvögelchen.